

# BACCALAURÉAT GÉNÉRAL

SESSION 2002

ALLEMAND L V 2

Série S

Durée : 2 heures – Coefficient : 2

*L'usage de la calculatrice et du dictionnaire n'est pas autorisé.*

*Dès que le sujet vous est remis, assurez-vous qu'il est complet.  
Vous trouverez, en annexe à la fin du sujet, un deuxième exemplaire du texte que  
vous pourrez détacher et conserver.*

*Ce sujet comporte 5 pages numérotées de 1/5 à 5/5.*

**Ce cahier est destiné à recevoir vos réponses. Vous le remettrez à la fin de l'épreuve. Ne vous en servez pas comme d'un brouillon. Il n'est pas prévu de vous en fournir un second. Vous ne pouvez pas utiliser de feuilles supplémentaires.**

## BARÈME

I. -	COMPRÉHENSION	10 points
II. -	EXPRESSION ÉCRITE	10 points

Rongai, den 4. Februar 1938

Meine liebe Jettel !

Hol Dir erst mal ein Taschentuch, und setz Dich ganz ruhig hin. Du brauchst jetzt gute Nerven. So Gott will, werden wir uns sehr bald wiedersehen. Seit meinem letzten Brief aus Mombasa, den ich Dir am Tag meiner Ankunft schrieb, ist so viel passiert, dass ich immer noch ganz wirr<sup>1</sup> im Kopf bin. Ich war nur eine Woche in Nairobi und schon sehr niedergeschlagen, weil mir jeder sagte, dass ich mich hier ohne Englischkenntnisse gar nicht erst um eine Arbeit in der Stadt umzusehen brauchte. Ich sah aber auch keine Möglichkeit, auf einer Farm unterzukommen<sup>2</sup>. Dann wurde ich vor einer Woche zu einer reichen jüdischen Familie eingeladen.

Die Familie Rubens lebt schon seit fünfzig Jahren in Kenia. Der alte Rubens ist Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Nairobi<sup>3</sup>, und die wiederum kümmert sich um die Refugees (das sind wir), wenn sie frisch ins Land kommen.

Bei Rubens' war man außer sich, als herauskam, dass Du und Regina noch in Deutschland seid. Hier sieht man die Dinge ganz anders als zu Hause. Mich hat man sofort auf eine Farm verfrachtet<sup>4</sup>, damit wir alle drei erst mal eine Unterkunft haben und ich wenigstens etwas verdienen kann.

Ihr müsst so schnell wie möglich abfahren. Dieser Satz ist der allerwichtigste im ganzen Brief. Du musst mir jetzt vertrauen. Jeder Tag, den Du mit dem Kind länger in Breslau bleibst, ist verloren. Geh also sofort zu Karl Silbermann. Er wird Dir sagen, wie Du am schnellsten an Schiffskarten kommst, und es ist ganz egal, was es für ein Schiff ist und wie lange es unterwegs sein wird. Wenn möglich, nimm eine Drei-Bett-Kabine. Ich weiß, das ist nicht angenehm, aber sehr viel billiger als die zweite Klasse, und wir brauchen jeden Pfennig. Hauptsache, Ihr seid erst einmal an Bord und auf See. Dann können wir alle wieder ruhig schlafen. [...]

Regina braucht Gummistiefel und Manchesterhosen (Du übrigens auch). Wenn jemand ihr was zum Abschied schenken möchte, bitte um Schuhe, die ihr auch noch in zwei Jahren passen. Ich kann mir, jedenfalls heute, nicht vorstellen, dass wir einmal reich genug sein werden, um Schuhe zu kaufen. [...] Am besten Du sprichst so wenig wie möglich über Deine Pläne. Man weiß nicht mehr, was aus einem Gespräch werden kann und was aus Menschen geworden ist, die man ein Leben lang gekannt hat.

Von mir will ich heute nur kurz berichten. Rongai liegt ungefähr tausend Meter hoch, ist aber sehr heiß. Die Abende sind sehr kalt (nimm also Wollsachen mit). Auf der Farm wächst hauptsächlich Mais, doch habe ich noch nicht herausgefunden, was ich mit ihm machen soll. Außerdem haben wir fünfhundert Kühe und jede Menge Hühner. Für Milch, Butter und Eier ist also gesorgt. Sieh zu, dass Du ein Backrezept für Brot mitbringst.

Mein Herz zerspringt bei dem Gedanken, dass ich vielleicht schon sehr bald Dich und das Kind in die Arme schließen kann. Und es wird schwer, wenn ich daran denke, dass dieser Brief Deiner Mutter sehr weh tun wird. Aber Deine Mutter ist immer eine großartige Frau gewesen, und ich weiß, dass sie Dich und ihr Enkelkind lieber in Afrika weiß als in Breslau. Gib Regina einen dicken Kuss von mir und verpimple<sup>5</sup> sie nicht. Arme Leute können sich keine Ärzte leisten.

Ich kann mir denken, in welche Aufregung Dich dieser Brief stürzen wird, aber Du musst jetzt stark sein. Für uns alle. Es umarmt Dich voller Sehnsucht

Dein Walter

Nach Stefanie Zweig, *Nirgendwo in Afrika*. 1995

<sup>1</sup> wirr : konfus

<sup>2</sup> unterkommen : loger – die Unterkunft : le logement

<sup>3</sup> Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Nairobi : président de la communauté juive de Nairobi

<sup>4</sup> verfrachten : schicken

<sup>5</sup> verpimpeln : dorloter

# I      COMPRÉHENSION

1. **Um welche Textsorte handelt es sich ? Wer sind die Personen ? Ergänzen Sie oder kreuzen Sie an :**

Das Dokument ist ein ..... Das Datum ist : .....

..... schreibt an .....

Jettel ist Walters	Mutter	<input type="checkbox"/>	Regina ist Walters	Mutter	<input type="checkbox"/>
	Frau	<input type="checkbox"/>		Frau	<input type="checkbox"/>
	Tochter	<input type="checkbox"/>		Tochter	<input type="checkbox"/>

2. **Welches ist das Hauptthema im Text ? Kreuzen Sie die richtige Antwort an :**

- die baldige Reise Jettels nach Afrika
- die nächste Reise Walters nach Afrika
- Walters Bitte um Geld
- Walters Leben in Nairobi

3. **Wo befinden sich die Personen ? Kreuzen Sie an.**

	Breslau	Rongai	Nairobi/Kenia
Jettel			
Regina			
Rubens			
Walter			
Jettels Mutter			

4. **Zitieren Sie vier Textstellen, die zeigen, dass Geldsorgen eine große Rolle spielen.**

- .....
- .....
- .....
- .....
- .....
- .....





Rongai, den 4. Februar 1938

Meine liebe Jettel !

Hol Dir erst mal ein Taschentuch, und setz Dich ganz ruhig hin. Du brauchst jetzt gute Nerven. So Gott will, werden wir uns sehr bald wiedersehen. Seit meinem letzten Brief aus Mombasa, den ich Dir am Tag meiner Ankunft schrieb, ist so viel passiert, dass ich immer noch ganz wirr<sup>1</sup> im Kopf bin. Ich war nur eine Woche in Nairobi und schon sehr niedergeschlagen, weil mir jeder sagte, dass ich mich hier ohne Englischkenntnisse gar nicht erst um eine Arbeit in der Stadt umzusehen brauchte. Ich sah aber auch keine Möglichkeit, auf einer Farm unterzukommen<sup>2</sup>. Dann wurde ich vor einer Woche zu einer reichen jüdischen Familie eingeladen.

Die Familie Rubens lebt schon seit fünfzig Jahren in Kenia. Der alte Rubens ist Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Nairobi<sup>3</sup>, und die wiederum kümmert sich um die Refugees (das sind wir), wenn sie frisch ins Land kommen.

Bei Rubens' war man außer sich, als herauskam, dass Du und Regina noch in Deutschland seid. Hier sieht man die Dinge ganz anders als zu Hause. Mich hat man sofort auf eine Farm verfrachtet<sup>4</sup>, damit wir alle drei erst mal eine Unterkunft haben und ich wenigstens etwas verdienen kann.

Ihr müsst so schnell wie möglich abfahren. Dieser Satz ist der allerwichtigste im ganzen Brief. Du musst mir jetzt vertrauen. Jeder Tag, den Du mit dem Kind länger in Breslau bleibst, ist verloren. Geh also sofort zu Karl Silbermann. Er wird Dir sagen, wie Du am schnellsten an Schiffskarten kommst, und es ist ganz egal, was es für ein Schiff ist und wie lange es unterwegs sein wird. Wenn möglich, nimm eine Drei-Bett-Kabine. Ich weiß, das ist nicht angenehm, aber sehr viel billiger als die zweite Klasse, und wir brauchen jeden Pfennig. Hauptsache, Ihr seid erst einmal an Bord und auf See. Dann können wir alle wieder ruhig schlafen. [...]

Regina braucht Gummistiefel und Manchesterhosen (Du übrigens auch). Wenn jemand ihr was zum Abschied schenken möchte, bitte um Schuhe, die ihr auch noch in zwei Jahren passen. Ich kann mir, jedenfalls heute, nicht vorstellen, dass wir einmal reich genug sein werden, um Schuhe zu kaufen. [...] Am besten Du sprichst so wenig wie möglich über Deine Pläne. Man weiß nicht mehr, was aus einem Gespräch werden kann und was aus Menschen geworden ist, die man ein Leben lang gekannt hat.

Von mir will ich heute nur kurz berichten. Rongai liegt ungefähr tausend Meter hoch, ist aber sehr heiß. Die Abende sind sehr kalt (nimm also Wollsachen mit). Auf der Farm wächst hauptsächlich Mais, doch habe ich noch nicht herausgefunden, was ich mit ihm machen soll. Außerdem haben wir fünfhundert Kühe und jede Menge Hühner. Für Milch, Butter und Eier ist also gesorgt. Sieh zu, dass Du ein Backrezept für Brot mitbringst.

Mein Herz zerspringt bei dem Gedanken, dass ich vielleicht schon sehr bald Dich und das Kind in die Arme schließen kann. Und es wird schwer, wenn ich daran denke, dass dieser Brief Deiner Mutter sehr weh tun wird. Aber Deine Mutter ist immer eine großartige Frau gewesen, und ich weiß, dass sie Dich und ihr Enkelkind lieber in Afrika weiß als in Breslau. Gib Regina einen dicken Kuss von mir und verpimple<sup>5</sup> sie nicht. Arme Leute können sich keine Ärzte leisten.

Ich kann mir denken, in welche Aufregung Dich dieser Brief stürzen wird, aber Du musst jetzt stark sein. Für uns alle. Es umarmt Dich voller Sehnsucht

Dein Walter

Nach Stefanie Zweig, *Nirgendwo in Afrika*. 1995

<sup>1</sup> wirr : konfus

<sup>2</sup> unterkommen : loger – die Unterkunft : le logement

<sup>3</sup> Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Nairobi : président de la communauté juive de Nairobi

<sup>4</sup> verfrachten : schicken

<sup>5</sup> verpimpeln : dorloter

# CORRIGE

**Ces éléments de correction n'ont qu'une valeur indicative. Ils ne peuvent en aucun cas engager la responsabilité des autorités académiques, chaque jury est souverain.**

# BACCALAURÉAT GÉNÉRAL

SESSION 2002

ALLEMAND L V 2

Série - S

Durée : 3 heures – Coefficient : 4

*L'usage de la calculatrice et du dictionnaire n'est pas autorisé.*

*Ce corrigé comporte 3 pages numérotées de 1/3 à 3/3.*

## BARÈME

I. -	COMPRÉHENSION	10 points
II. -	EXPRESSION ÉCRITE	10 points

# I COMPRÉHENSION

1. Um welche Textsorte handelt es sich ? Wer sind die Personen ? Ergänzen Sie oder kreuzen Sie an : 5 points

Das Dokument ist ein Brief. Das Datum ist : der / den / am 4. Februar 1938.

Walter schreibt an Jettel.

Jettel ist Walters	Mutter	<input type="checkbox"/>	Regina ist Walters	Mutter	<input type="checkbox"/>
	Frau	<input checked="" type="checkbox"/>		Frau	<input type="checkbox"/>
	Tochter	<input type="checkbox"/>		Tochter	<input checked="" type="checkbox"/>

2. Welches ist das Hauptthema im Text ? Kreuzen Sie die richtige Antwort an :

2 points

- die baldige Reise Jettels nach Afrika
- die nächste Reise Walters nach Afrika
- Walters Bitte um Geld
- Walters Leben in Nairobi

3. Wo befinden sich die Personen ? Kreuzen Sie an.

5 points

	Breslau	Rongai	Nairobi/Kenia
Jettel	X		
Regina	X		
Rubens			X
Walter		X	
Jettels Mutter	X		

4. Zitieren Sie vier Textstellen, die zeigen, dass Geldsorgen eine große Rolle spielen.

8 points

- Z. 19 : „*das ist nicht angenehm, aber sehr viel billiger.*“
- Z. 19 : „*wir brauchen, jeden Pfennig*“
- Z. 23 : „*ich kann mir nicht vorstellen, dass wir einmal reich genug sein werden, um Schuhe zu kaufen.*“
- Z. 34 : „*Arme Leute können sich keine Ärzte leisten*“

TOTAL : 5 + 2 + 5 + 8

20 : 2 =

10 points

## II. EXPRESSION

1. Vor welchen Problemen stand Walter, als er in Afrika ankam ? (30 Wörter)

5 points

- er kannte niemanden
- er sprach kein Englisch
- er konnte keine Arbeit finden
- er hatte keine Wohnung
- er hatte kein Geld

2. Jettel will nichts Wichtiges vergessen ; sie denkt darüber nach, was sie alles tun muss. Schreiben Sie einen inneren Monolog. (50 Wörter)

5 points

Zuerst .....

zu Silbermann gehen

Schiffskarten besorgen

Koffer packen

Schuhe, Hosen, Wollsachen kaufen

Bachrezept nicht vergessen

3. Sie haben eine Reise nach Südamerika gewonnen ! Sie werden mit dem Schiff verreisen. Freuen Sie sich oder nicht ? Stellen Sie sich Ihr Leben an Bord des Schiffes vor. (100 Wörter)

*Critères de correction :*

- |                           |   |
|---------------------------|---|
| - respect du sujet        | 2 |
| - correction de la langue | 2 |
| - richesse lexicale       | 2 |
| - idées, originalité      | 3 |
| - mots de liaison         | 1 |

---

10 points

TOTAL : 5 + 5 + 10 = 20 : 2 =

10 points